

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 9

Artikel: Brisantes aus der Hofburg
Autor: Bieri, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brisantes aus der Hofburg

Der Wortlaut dieses Waldheim-Dokumentes, das als Vorlage für eine Ansprache an die Nation dienen sollte, ist durch eine Indiskretion schon heute, etwa einen Monat vor den offiziellen Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Annexion Österreichs, bekannt geworden. Kompetente Experten, welche die Schreibmaschinenschrift, die Zusammensetzung der Papierfasern und auch Inhalt eingehend analysiert haben, kommen allerdings mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit zum Schluss, dass das ihnen vorgelegte Schriftstück ist in allen Punkten, auch wegen der ungewöhnlichen Geisteshaltung, eine originale Fälschung ist. Der *Nebelspalter* veröffentlicht es trotzdem, weil seine Leser schon seit geraumer Zeit auf eine derartige Erklärung aus der Hofburg in Wien gewartet haben.

Der Redaktion zugespielt von *Jean Bieri*

Keine Anzeige



Dr. Vranitzky
empfiehlt:

Anti-Stress-Ferien im
**Hotel
Waldheim**

Sölden/Tirol

(Für vergessliche Zeitgenossen:
Intensivtraining unter dem Motto
«Vergangen, vergessen, vorüber»)

Gönnen Sie sich einen unvergesslichen
Kurz-Aufenthalt.

Österreicherinnen und Österreicher!

Vor fünfzig Jahren am 13. März wurde Österreich gegen seinen Willen vom grossdeutschen Reich annektiert. Die Bevölkerung war, wie wir alle wissen, mehrheitlich gegen den Anschluss, und nur wegen massiver Betrügereien bei der Auszählung der Stimmen konnte der Anschluss am 10. April 1938 zustande kommen. So geschah es, dass wir gezwungen wurden, gegen unsern Willen mit den Nazis zusammenzuarbeiten. Dies alles sind Tatsachen, die heute vergessen worden sind, und es ist meine Pflicht als Bundespräsident, diese Ereignisse all denen in Erinnerung zurückzurufen, die – aus welchen Gründen auch immer – die Vergangenheit verdrängen möchten.

Bis hierher, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, habe ich meinen Ihnen wohlbekannten Standpunkt vertreten. Nun aber spricht ein neuer Kurt Waldheim zu Ihnen – einer, den Sie bisher noch nicht kennengelernt haben, und einer, der aus der Vergangenheit etwas gelernt hat.

Vor fünfzig Jahren war ich zwanzig Jahre alt. Mit zwanzig Jahren besitzt ein Mensch meistens die nötige Reife noch nicht, um sich der Tragweite seines Tuns bewusst zu sein. Heute sehe ich natürlich ein, dass ich mich damals anders hätte verhalten können. Der gleichaltrige Hans Scholl und dessen Schwester Sophie sowie alle andern jungen Leute, die der Widerstandsgruppe «Weisse Rose» in München angehörten, sind ein Beweis dafür, dass es neben der von mir eingenommenen Haltung noch eine andere gab. Ich brachte damals die Kraft und den Mut nicht auf, dem Nationalsozialismus aktiv oder auch nur passiv Widerstand zu leisten. Es war dies eine Schwäche, die ich mit Millionen anderer Mitläufer teilte. Ich war also nicht allein, doch dies darf keine Entschuldigung sein. Wissentlich habe ich keine Kriegsverbrechen begangen, aber da ich ein Teil der nationalsozialistischen Maschinerie war, muss ich heute meinen Teil an Verantwortung übernehmen. Ich bin dies all den Opfern des Nationalsozialismus gegenüber schuldig. Als demokratisch gewählter Bundespräsident nehme ich eine Stellung ein, die es mir erlaubt, neonazistische und antisemitische Tendenzen in unserm Land zu bekämpfen. Ich werde dies, solange ich im Amt bin, aus Überzeugung tun, denn ich bemühe mich, Unrecht gutzumachen.

Andererseits muss ich feststellen, dass ich durch mein bisheriges Verhalten weltweit auf Kritik gestossen und dadurch für Österreich zu einer schweren Hypothek geworden bin. Ich wiederhole, dass ich keine Kriegsverbrechen begangen habe, aber im Interesse der Nation erkläre ich hiermit meinen sofortigen und unwiderruflichen Rücktritt, denn mir liegt die Zukunft Österreichs mehr am Herzen als mein persönliches Schicksal. Das Opfer, das ich bringe, soll ein Beweis dafür sein, dass ich meine Vergangenheit nicht mehr rechtfertigen will. Ich hoffe, dass Österreich durch meinen Rücktritt seine vermittelnde Aufgabe innerhalb der Nationen wieder voll wahrnehmen kann. Dafür bin ich willens, den für mich hohen Preis zu bezahlen. Mein Rücktritt möge einen Schlussstrich unter die nicht nur von mir unbewältigte Vergangenheit setzen. Es lebe das junge und demokratische Österreich!

Kurt Waldheim
Altbundespräsident